Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Dreiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 54. | Bezugspreis (freibleibend) monatl. 1600 M. 7gesp. Millimeter 50 M., Ausw. 75 M., Heilmittelanz. 90 M, Industrieanz. 150 M Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Samstag. | Brockau. Sonntag, den 13. Mai | Verantwortlich für Politik und Lokales: Ernst Dodeck sen., für Feuilleton, Provinzielles und Anzeigen: Ernst Dodeck jun., beide in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr außer Sonn- und Feiertags. | 1923

Die Vergewaltigung der Ruhrbevölkerung.

Der Wortlaut der Note.

Die deutschen Missionen sind beauftragt worden, den nicht an der Ruhrbesetzung beteiligten fremden Regierungen folgende Note zu überreichen:

„Die französischen Befehlshaber haben den unheilvollen Ereignissen, die sich am Ostersonnabend auf den Kruppschen Werken in Essen abgespielt und vierzehn schuldlosen Arbeitern das Leben gekostet haben, ein Gerichtsverfahren folgen lassen, **das die grausame Vergewaltigung der Ruhrbevölkerung** fast in noch grellerem Lichte zeigt, als jene Bluttat selbst es getan hat. Das französische Kriegsgericht in Werden hat am 8. Mai ein Urteil erlassen, das über den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Kruppschen Werke, über acht Mitglieder der Werkleitung und über ein Mitglied des Betriebsrats Freiheitsstrafen bis zu 20 Jahren Gefängnis und Geldstrafen bis zu 100 Millionen Mark verhängt.

Es ist überflüssig, das Verfahren und das Urteil des französischen Kriegsgerichts in seinen einzelnen rechtlichen und tatsächlichen Voraussetzungen zu beleuchten. Der feste Entschluß der Ruhrbevölkerung, nicht unter militärischem Druck zu arbeiten, hat zu dem Brauche geführt, den Arbeitern bei einer militärischen Besetzung ihrer Produktionsstätte durch Sirenensignale das Zeichen zur Arbeitsniederlegung zu geben. Dieser Brauch, den die französischen Befehlshaber längst kannten und sonst niemals beanstandet hatten, ist jetzt benutzt worden, um daraus ein geheimes Komplott der Werkleitung gegen die Besatzungstruppen zu konstruieren. Der Zweck dieser sinnlosen Anklage lag von vornherein klar zutage. **Sie sollte die Verantwortung für die Ermordung der vierzehn Arbeiter von den Besatzungstruppen abwälzen und einer deutschen Stelle aufbürden,** zugleich sollte ein Keil zwischen die Arbeiterschaft und die Unternehmer getrieben werden.

Als am Tage nach der Bluttat die erste Verhaftung von Mitgliedern des Kruppschen Direktoriums erfolgte, hat die deutsche Regierung bei der französischen Regierung gegen den Versuch, über das Verschulden der Besatzungstruppen einen Schleier zu werfen, sofort Verwahrung eingelegt. Außerdem hat sie aber, um die Hand zu einer unparteiischen Feststellung des Sachverhalts zu bieten, schon vor Wochen der französischen Regierung den Vorschlag gemacht, eine interalliierte Untersuchungskommission einzusetzen, die gemäß dem Haager Abkommen von 1907 das beiderseitige Beweismaterial zu prüfen und auch alle sonstigen für den Zwischenfall in Betracht kommenden Tatfragen aufzuklären hätte. Die französische Regierung hat auf diesen Vorschlag nicht geantwortet. Sie hat es vorgezogen, die Frage, ob die Schuld an dem Zwischenfall bei den auf deutscher Seite beteiligten Personen oder bei den französischen Besatzungstruppen liegt, von einem aus Angehörigen dieser Truppen gebildeten Kriegsgericht entscheiden zu lassen, das zugleich Partei und Richter war. Dem entspricht das Ergebnis, wie es jetzt in dem Urteil des Kriegsgerichts vorliegt. **Anstatt das an den deutschen Arbeitern begangene Verbrechen zu sühnen, wird in frivoler Fälschung der Tatsachen eine neue Untat begangen, die schuldlose ehrenhafte Männer ins Gefängnis wirft** und das größte industrielle Unternehmen des Ruhrgebiets der Führung beraubt.

Die deutsche Regierung protestiert feierlich gegen diesen Gewaltakt, den Frankreich in dem Augenblick begeht, wo Deutschland seinerseits einen Schritt getan hat, um im allgemeinen Interesse die Beendigung des gegenwärtigen Konflikts herbeizuführen."

Nachrichten-Dienst der „Brockauer Zeitung".

(Eigener Drahtbericht).

Der Protest des Reichstags.

Im Reichstag führte Mittwoch vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Löbe aus:

Meine Damen und Herren! Ihnen allen sind wohl zur Kenntnis gekommen die Schreckensurteile, die gestern abend in Werden und Mainz gegen die Leiter des Kruppschen Betriebes, gegen den Betriebsrat und gegen die Gewerkschaftsführer der Eisenbahner ergangen sind. Landfremde militärische Richter haben den Versuch gemacht, den Mord an den Essener Arbeitern zu verhüllen dadurch, daß sie die deutschen Landsleute der Ermordeten zu jahrzehntelangem Kerker verurteilten. (Lebhafte Pfuirufe!) Sie geben sich wohl der kindischen Auffassung hin, daß sie die Augen der Welt damit blenden könnten, sie wollen glauben, daß sie hinter dem dunklen Vorhang dieser Schreckensjustiz das Blut von sich abwaschen können, das an ihren Händen klebt und das sie nicht mehr entfernen können. Ich beneide diese Männer um ihr richterliches Gewissen nicht. (Sehr richtig!) Sittlich wollen wir mit ihnen nicht rechten, sie haben ihr Urteil selbst zu verantworten, aber ich beklage den Haß, der dadurch zwischen zwei Völkern gesät wird und der immer tiefer wird, vielleicht, wie der Verteidiger im Prozeß ausgeführt hat, gegen den Willen eines großen Teils des französischen Volkes, sicherlich aber mit bewußter Absicht der derzeitigen Machthaber Frankreichs. (Lebhafte Zustimmung.) Ich darf im Namen des Reichstags den Betroffenen, allen, die im Kerker schmachten, die ihre Heimat verloren haben, und den Hinterbliebenen der Gefallenen sagen: Was Ihr schuldlos leidet, leidet Ihr für Euer Volk, und es wird der Tag kommen, da die Qualen, die Ihr in den Zeiten der Erniedrigung auf Euch genommen habt, auf den Blättern der Geschichte hell und leuchtend zu Eurem Ruhm erstrahlen werden, während die Grausamkeit Eurer Peiniger verächtlich beiseite geschoben wird. (Lebhafter Beifall.) Wenn die Geschichte das Weltgericht ist, dann könnt Ihr mit Ruhe und Stolz dem Urteil dieses Gerichts entgegensehen. (Lebhafter Beifall.) Die Mitglieder hatten diese Worte des Präsidenten stehend angehört — Kommunisten waren nicht anwesend)

Abbüßung der Strafen in Frankreich.

Basel, 11. Mai Die „Straßburger Zeitung" meldet aus Paris: Der Justiz- und Kriegsminister hätten auf Antrag des Generals Degoutte genehmigt, daß alle Strafurteile der französischen Kriegsgerichte, die über 10 Jahre lauten, in französischen Stafanstalten verbüßt werden. Eine gleiche Meldung bringt auch das „Echo de Paris" am Dienstag aus Düsseldorf.

Wie wir hören, sind die gestern in Werden Verurteilten in Automobilen in Richtung nach Düsseldorf abtransportiert worden.

Der Protest der Krupparbeiter.

Essen, 11. Mai. Der Betriebsrat der Firma Krupp in Essen hat einstimmig einen Protest beschlossen, in dem er gegen das Urteil des Französischen Militarismus in heller Empörung schärfsten Widerspruch erhebt und zum Ausdruck bringt, daß sich die Arbeitnehmer des Werks auch durch dieses Urteil in ihrem Kampf um das Recht der freien Arbeit nicht niederringen lassen würden. Der Betriebsrat wendet sich an das schaffende Volk in aller Welt und fordert dieses auf, gemeinsam mit ihnen den Kampf gegen Militarismus und Imperialismus, gegen Ausbeutung und Unterdrückung zu führen. Weiter hat der Betriebsrat der Firma Krupp gegen den Willen der Firma beschlossen, am nächsten Freitag in einen mehrstündigen Proteststreik zu treten. Die Geschäftsleute werden aufgefordert werden, die Geschäfte geschlossen zu halten.

Noch weitere Strafprozesse in Aussicht.

Berlin, 11. Mai. Mit der Verurteilung der Essener Krupp-Direktoren ist der 105. Urteilsspruch französischer Willkür auf deutschem Boden gefällt worden. Inzwischen sind bereits in Essen in den letzten Tagen neue Vorladungen von Kriminalbeamten vor den französischen Untersuchungsrichter erfolgt, die beschuldigt werden, an den Streiktagen Dienst in den Kruppschen Werken getan zu haben, als der Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Militär sich ereignete. Es hat den Anschein, als ob die Franzosen weitere Strafprozesse in Essen mit allen Mitteln anstreben.

Frankreichs Isolierung.

Berlin, 11. Mai. Viel beachtet wird in außenpolitischen Kreisen die Annäherung, die zwischen England und Italien stattgefunden hat. Welchen Umfang sie hat, wird sich am besten aus den Antworten, die diese beiden Mächte nach Berlin gelangen lassen, ersehen lassen. Jedenfalls glaubt man bestimmt, daß feste Übereinkommen zwischen Rom und London getroffen wurden und daß in Erkenntnis dessen auch Poincaré sich entschlossen hat, mit England über die Reparationsfrage zu diskutieren. Es läßt sich weiter auch nicht abstreiten, daß Belgien sich immer mehr nach England zu orientieren beginnt und die Isolierung Frankreichs jetzt wieder stark in den Vordergrund tritt

Beilegung des polnisch-oberschlesischen Grenzkonflikts.

Hindenburg, 11. Mai. Nachdem die polnische Regierung gestern in den Nachmittagstunden eine Kommission zur Untersuchung der Vorgänge zu dem Grenzkonflikt in Hindenburg entsandt hatte, ist in den späten Abendstunden die normale polnische Grenz- und Zollkontrolle in Hindenburg wieder aufgenommen worden.

Rußlands Vertreter in Lausanne erschossen.

Lausanne, 11. Mai. Am Donnerstag abend gegen 9 Uhr wurden die drei Mitglieder der russischen Delegation, der russische Vertreter in Rom, Worowski, sowie der frühere Pressechef der russischen Delegation, Ahrens, von der Berliner Botschaft, und dessen Privatsekretär, ein junger Mann, namens Dibilkowski, im Speisesaal des Hotels „Cecil" von einem offenbar im Auftrage der sogenannten nationalen Liga (Schweizer Faszisten) handelnden Lausanner durch mehrere Revolverschüsse tödlich verletzt. Worowski ist den Schüssen sofort erlegen, während die beiden anderen schwer verletzt sind. Der Mörder, ein früherer Schweizer Offizier, von etwa 38 Jahren, namens Conradi, erst heute aus Zürich eingetroffen, hat sich sofort nach der Tat gestellt mit den Worten: Da bin ich, Ihr könnt mich verhaften! Da sich zu der vorgerückten Stunde — es war bereits 9 Uhr abends — niemand mehr im Saal befand außer den drei Russen und dem Täter, der gleichfalls sein Diner dort eingenommen hatte, wurde die Tat erst verhältnismäßig spät bemerkt. Der Täter, der insgesamt sieben Schüsse abgegeben hatte, soll früher der zaristischen russischen Armee als Freiwilliger angehört haben. Ahrens hat einen Schuß in den rechten Oberschenkel und in den Bauch erhalten. Dibilkowski wurde in der Hüftengegend getroffen, seine Verletzung ist gleichfalls schwerer als zunächst angenommen wurde, da die Kugel, die er erhielt, von der Hüfte in den Bauch gedrungen ist. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Ahrens befindet sich außer Lebensgefahr.

Der Mörder gehört der Gruppe der sogenannten schweizerischen Faszisten an, die in den letzten Tagen wiederholt Drohungen gegen Worowski und seine Kollegen bei der Delegation ausstießen und bereits am letzten Sonntag morgen einen Schritt beim russischen Bevollmächtigten unternommen hatten, um ihn zum Verlassen der Schweiz zu zwingen. Der Mörder ist Graubündener. Er war abends ins Hotel gekommen und hatte sich einige Tische von Worowski entfernt zum Essen niedergelassen. Als er fertig war, bestellte er zwei Gläser Likör und trank sie eilig aus. Er gab dann sieben Schüsse auf die drei Russen ab.

Lausanne, 10. Mai. Der Mörder Worowskis machte nach seiner Verhaftung folgende Angaben, er heiße Moritz Conradi und sei 1896 in Petersburg geboren. Seine Eltern stammten aus dem Kanton Graubünden. Er habe seine schweizerische Nationalität behalten. In den letzten Jahren habe er mit seiner Frau in Zürich gewohnt. Während des Krieges habe er als russischer Offizier an dem Feldzuge gegen Deutschland teilgenommen. Er erklärte, er habe sich persönlich an den Bolschewisten rächen wollen, die seinen Vater und seinen Onkel getötet hätten. In den Kreisen der Polizeibehörden wird auf die Feststellung Wert gelegt, daß die Tat Conradis in keinem Zusammenhange mit den Drohungen und Einschüchterungen steht, die seit dem letzten Sonntag die Lausanner Nationale Liga, die sogenannten Faszisten, unternommen hatten.

Ein Schritt der Mächte gegen die chinesische Regierung.

London, 11. Mai. Reuter meldet aus Peking, die Gesandschaften von England, Frankreich, der Vereinigten Staaten und Italien haben gestern der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß sie für den Überfall gegen den Eisenbahnzug in Schantung verantwortlich gemacht werden würde. Die Regierung sprach in einem Manifest ihr Bedauern über diesen Fall aus. Die bürgerlichen und militärischen Behörden sollen bestraft, die verantwortlichen Militärkommissare

entlassen und die militärischen Befehlshaber der angrenzenden Provinzen angewiesen werden, die schnelle Freilassung der Gefangenen zu bewirken und die Räuber unschädlich zu machen.

Washington, 11. Mai. Anläßlich eines Überfalles auf einen Eisenbahnzug in Schantung, dem verschiedene Amerikaner zum Opfer gefallen sind, hat der Kriegssekretär mitgeteilt, daß das Kriegsdepartement sich bereit hält, nötigenfalls Entscheidungen, die das Staatsdepartement oder der Gesandtenrat in Peking treffen wird, mit Waffengewalt zu erzwingen.

Neue Verhandlungen im Bergbau.

Berlin, 11. Mai. Nachdem die Bergarbeiter-Organe den Schiedsspruchs des Reichsarbeitsministeriums, der eine Lohnerhöhung ab 1. Mai um 10 bis 13 Prozent vorsah, abgelehnt haben, hat das Reichsarbeitsministerium davon Abstand genommen, diesen Schiedsspruch als verbindlich zu erklären. Es ist vielmehr Termin zu neuen Verhandlungen zwischen den Parteien auf Sonnabend vormittag unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministeriums anberaumt worden. Nötigenfalls würde im Laufe des Nachmittags ein neues Schiedsgericht zusammentreten, um einen anderweitigen Schiedsspruch zu fällen. Falls keine Ermäßigung des Dollarkurses eintritt, dürfte vom 15. Mai ab eine weitere Lohnerhöhung in Kraft treten, die allerdings ihrerseits eine Kohlenpreiserhöhung bedingen würde.

Aus Nah und Fern.

Schweres Eisenbahnunglück. Zwei elektrische Züge stießen zwischen Havanna und Matanzas zusammen. 30 Personen sind dabei getötet, 50 verwundet worden. Vier Waggons gerieten in Brand. Zahlreiche Leichen in bis zur Unkenntlichkeit zerstörtem Zustande wurden unter den Trümmern hervorgezogen.

Der Aetna in Tätigkeit. Der Aetna ist in Tätigkeit getreten. Der Lavastrom hat bereits ungefähr 3 Kilometer zurückgelegt. Ein sechs Meter breiter Lavastrom ergießt sich nach Osten, wo glücklicherweise keine größeren Ansiedelungen vorhanden sind.

Ein englischer Dampfer gesunken. Nach einer in Colomba eingetroffenen Meldung ist der englische Dampfer „Okara" bei einem Orkan an der Küste Ostindiens untergegangen. Es wird befürchtet, daß alle Menschen, die sich an Bord befanden, ertrunken sind. In der Nähe der Unglücksstelle befindet sich auch der englische Dampfer „Chinkwa" in Seenot.

Todesschuß im Streit. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern früh in Berlin im Hause Cuvrystr. 13 ab. Aus nichtigen Gründen waren der Schleifer Keil und der Fahrstuhlführer Balzer in einen Streit geraten, der sich in wenigen Minuten derartig zuspitzte, daß Keil zum Revolver griff. In maßloser Wut schoß er auf seinen Flurnachbarn und verletzte ihn tödlich. Auch die ihrem Ehemanne zu Hilfe eilende Frau Balzer erhielt einen Streifschuß. Der Täter hat sich selbst der Behörde gestellt.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 12. Mai 1923.

Unser Gemeindevertreterbericht

in der Mittwoch-Ausgabe ist durch **Auslassung eines Satzteiles** durch den Setzer in der Rubrik „Verschiedenes" entstellt worden, was in der Hetzjagd begründet liegt, in der eine Zeitung hergestellt werden muß. Dort sollte es heißen:

„Es lag ein Protestschreiben der Lehrerschaft, unterzeichnet von den Rektoren der Volksschulen, und eine schriftliche Erklärung des Konrektors Kirsch vor, die sich durch die Kritik der Herren Eichner und Wolff beleidigt gefühlt haben, welche anläßlich der Debatte geübt wurde, ob Herrn Kirsch die von ihm gewünschte Bezahlung seiner Tätigkeit als Volksbibliothekar bewilligt oder ob sie ehrenamtlich von ihm verlangt werden sollte."

Der Gemeindevorsteher und Schöffe Eichner betonten bei Besprechung des Kirsch'schen Schreibens, worin ein Wohlwollen der Gemeinde bezüglich der ihm verliehenen Konrektorstelle als unmaßgeblich hingestellt wurde, daß wohl die Regierung die Schaffung der Konrektorstelle gefordert habe, **die Gemeinde aber die Mittel dazu beschaffen müsse.** Es gibt noch manche Gemeinde, die auf Grund ihrer Mittellosigkeit diese Stellen heute noch nicht eingerichtet hat. Daß diese Stellen in Brockau jedoch **ein halbes Jahr vor der Einrichtung in Breslau** geschaffen wurden, beweist die wohlwollende Haltung der Gemeindevertretung der Lehrerschaft gegenüber. Herr Emil Wolff führte u. a. aus: Die Lehrerschaft sei nunmehr wie die Staatsbeamten besoldet und habe als solche die Pflicht, ihre ganze Kraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, ist also verpflichtet, auch einmal eine **Mehrleistung zu übernehmen**, wie sie von den Eisenbahnbeamten vielfach täglich verlangt wird. Und das verlangten die Beamtenvertreter der Brockauer Gemeindevertretung von Herrn Konrektor Kirsch. Um das Wohlwollen der Gemeinde ihrer Lehrerschaft gegenüber weiter zu dokumentieren, kam Schöffe Eichner auf die Zeit der Ortszulagen zurück, wo die Wünsche der Lehrerschaft sofort berücksichtigt wurden. Hingegen hat ein Teil der Lehrerschaft kurz darauf ihre Mitarbeit bei einer Volks- und Viehzählung in letzter Minute abgelehnt, was als undankbar empfunden wurde. Redakteur Dodeck bemerkte, daß bei einem Teil der Lehrerschaft der Eindruck gewonnen wird, daß es ihr gleichgültig ist, wo sie unterrichtet oder vielmehr, daß ihr die Gemeinde Brockau als Teil der Volksgemeinschaft ziemlich gleichgültig ist. Im übrigen konnte bei einiger Klugheit diese Debatte vermieden werden.

Jedenfalls lehnte die Brockauer Gemeindevertretung das an sie von der Lehrerschaft gerichtete Ansinnen entschieden ab, daß die Herren Eichner und Wolff die von ihnen in ihrer Eigenschaft als Gemeindevertreter getanen Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknehmen, was gleichbedeutend wäre mit der Knebelung der Redefreiheit und einer Einengung des Gemeindevertreteramtes zum Schaden der Allgemeinheit. Im Gegenteil wurde festgestellt, daß die von der Lehrerschaft gemachten Ausführungen nicht den Tatsachen entsprechen und wohl auf eine irrige oder einseitige Auffassung ihres Berichterstatters zurückzuführen sind. Die strittige Kritik gilt **nur einem Teil** der Lehrerschaft. Anzunehmen haben sie diejenigen, die es angeht.

Die Gemeinde zählt jedenfalls immer noch Männer im Ortsparlament, die es als ihre Pflicht erachten, rückhaltslos ihre Meinung zu äußern, wenn diese letzten Endes auch einmal schärfer ausfällt, als es der oder jener Berufsgruppe lieb ist.

Dodeck sen.

Das Frühjahrs-Saalsportfest des „1. Brockauer Radfahrerverein 1911" E. V.

am vergangenen Sonntag kann voll und ganz als ein wohlgelungenes Glanzfest bezeichnet werden. Es war ein heißer Maientag, die Sonne lachte schelmisch über die schwitzende Menschheit, die sich auf Brockaus Straßen in buntem Durcheinander durchschlängelte, um den Festzug der Hunderte von Radlern recht gut sehen zu können. Nicht nur Sonnenschein auf Mutter Erde, nein, auch Sonnenschein in jedes Menschen Herz, dem man begegnete. Bald nach dem Festzug machte sich im schönen Hielschergarten eine beängstigende Fülle bemerkbar. Hunderte von Menschen durchwogten bei den Klängen der Musik den Garten, „erstürmten" geradezu die Bierbüffets des Herrn Hielscher, und machten regen Gebrauch vom Preisschießen, Preiskegeln und dem Glücksrad. Selbst der Saal war bald bis auf den letzten Platz gefüllt, und trotz der Hitze wurde eifrig das Tanzbein geschwungen. Ein Trompetensignal! „Der sportliche Teil" nahm seinen Anfang! Das Herz lachte im Leibe! Schulreigen, gemischte Reigen, Radballspiele, und vor allem die Kunstvorführungen, kurz alles „in brauner Butter"! Umrahmt waren die sportlichen Darbietungen von gut zu Gehör gebrachten Quartettgesängen der Breslauer Gesangvereinigung „Germania"!

Die radsportlichen Darbietungen brachten den „1. Brockauern" wieder neue Preise ein, die vom Gau 24 gestellt wurden! Kurz folgende Ergebnisse: Im 8ter Schulreigen erhielten die „ersten Brockauer" den ersten Preis! Im gemischten Reigen erhielt der R. V. „Bussard" Breslau den 1. Preis und die Brockauer den 2. Preis! Radballspiele: 1. Vorspiel „Bresl. R. C. 1909" gegen „1. Brockauer" erste Mannschaft. Ergebnis: 1 : 12! 2. Vorspiel R. V. „Falke-Tempo" Breslau gegen „1. Brockauer" dritte Mannschaft. Ergebnis: 9 : 0! 3. Zwischenspiel: „1. Brockauer" erste Mannschaft gegen R. V. Falke-Tempo, Ergebnis: 8 : 2. 4. Endspiel „Falke-Tempo" gegen „1. Brockauer" (beide ersten Mannschaften) Ergebnis: 11 : 9. Auch die Damen- und Kinderreigen waren fehlerlos gefahren worden. Die Spielleitungen lagen in Händen der Herren Wolff (1. Vorsitzender d. Interessengemeinschaft des Gaues 24) und Werner (1. Vorsitzender des R. V. Bussard).

E. M.

Reichsgewerkschafts-Versammlung.

Am Himmelfahrtstage vormittags 10 Uhr war im großen Volksgartensaale eine Beamtenversammlung der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter angesetzt. Der Saal war bis auf den äußersten Winkel gefüllt, hatte doch eines der führenden Hauptvorstandsmitglieder der R. G. Kollege Scharffschwerdt aus Berlin sein Erscheinen zugesagt. Kollege Lehmann eröffnete um 10½ Uhr die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Kollegen Scharffschwerdt das Wort, der in über zweistündigem fesselndem Vortrage den Anwesenden über Organisationsfragen der R. G. volle Aufklärung gab. Mit der Vorgeschichte der Gewerkschaft, beginnend vom Petitionsverein, der seitenlange Zeitungsartikel brachte, wenn er einmal die Ehre hatte vom Herrn Minister empfangen zu werden, schilderte Redner das machtvolle Anwachsen der Eisenbahnbeamtenbewegung in den letzten Jahren bis zur heutigen Großorganisation der R. G., wo fast täglich mit Ministern verhandelt wird, ohne daß man das geringste Aufsehn davon macht. Interessant war es aus berufenen Munde über die Vor- und Nachgeschichte des vorjährigen Eisenbahnbeamtenstreiks näheres zu erfahren. Endlich konnte man ein klares Bild bekommen, mit welchen Lügennachrichten von einzelnen Pressebüros die deutsche Presse beliefert wurde, um die öffentliche Meinung aufzuputschen und bei den Streikenden flau zu machen. 430 000 Eisenbahnbeamte und Arbeiter standen damals im Kampf und ganze Bezirke anderer Organisationen hatten sich gegen den Willen ihrer Führer aus Sympatie den kämpfenden Beamten angeschlossen. Galt doch der Kampf der Erhaltung der Existenz, dem berühmten Arbeitzeitgesetz und anderen Dingen, die heute schon vergessen sind. Trotz versprechender Ministerworte sind 17 300 Beamte auf die Straße gesetzt worden und heute sind noch 18 davon nicht eingestellt. Redner streifte die Ruhraktion, wo wieder die Eisenbahnbeamten als erste in der Abwehr stehen und denen man heute von Regierungsseite die schönsten Lobesworte spendet. Groß ist das Entsagen gerade der breiten Volksmassen in diesem Kampfe, während leider und bewußt die besitzenden Klassen keine Verständnis für die Not des Volkes haben. Beweis die Dollarschatzanleihe, die mit einem großen Fiasko endete. Sodann gab Kollege Scharffschwerdt Aufklärung über den Organisationsvertrag der R. G. und dem A. D. B.-Afa und A. D. G. B. Dieser Organisationszusammenschluß sichert die Rechte der Arbeitnehmer auf voller Grundlage. Ist die Ruhraktion beendet, stehen wieder schwere Kämpfe bevor, da das Eisenbahnfinanzgesetz mit seinen Auswirkungen (Massenentlassungen) dann bestimmt in Kraft tritt. Darum ist in nächster Zeit die Einigkeit aller Eisenbahner die erste Bedingung, denn nur in der Geschlossenheit liegt die beste Abwehr kommender Ereignisse. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Kollegen Scharffschwerdt, an dessen treffenden Worten in der Diskussion außer Herrn Lokomotivheizer Klempner von der G.D.E. niemand etwas auszusetzen hatte. Im Anschluß daran wurde eine Resolution angenommen, in der Protest erhoben wird, daß man Brockau wiederum von den der Stadt Breslau bewilligten Überteuerungszuschüssen zum Ortszuschlag ausgeschlossen hat. Dagegen wurden die Dorfgemeinden Woischwitz und Oltaschin Breslau gleichgestellt

Die „Königin der Nacht."

Seeroman von H. Hill.

6] [Nachdruck verboten.]

Da müssen Sie aber recht viel mit Amerikanern zu tun gehabt haben, denn nach Ihrem Äußern zu schließen, sind Sie wohl Seemann und haben jedenfalls auf einem Ozeandampfer gedient?"

„Ich war einige Jahre in der Cunard-Linie," sagte ich. Dann fügte ich, aus Furcht, zu geradezu gewesen zu sein, hinzu:

„Die Leute aus den Südstaaten sprechen nur wenig mit Akzent, und ich möchte Sie für einen Südländer halten."

„Ja, ich bin aus den Südstaaten," versetzte er, „mein Name ist Kennard, Franklin Kennard; Sie haben möglicherweise schon von mir gehört?"

Ich mußte gestehen, daß das nicht der Fall war.

„Nun, Ihre Kenntnis von Amerika und den Amerikanern scheint doch nicht sehr weit her zu sein," sagte er mit merkwürdigem Lächeln. „Habe ich Recht, wenn ich vermute, daß Sie ein Offizier der „Königin der Nacht" sind? Ich frage nur, weil wir dann vielleicht das Vergnügen haben, unsere Bekanntschaft zu erneuern?"

„Augenblicklich noch nicht, obwohl ich es vielleicht bald werde. Ich bewerbe mich um das Kommando des Schiffes und hoffe, es auch zu bekommen," erwiderte ich.

„Nun, dann wünsche ich Ihnen viel Glück und au revoir," sagte er und nickte mir zum Abschied zu. „Wenn ich mich zu der Reise entschließe, werde ich mich im Westend-Bureau einschreiben lassen und hoffe, Ihnen an Bord zu begegnen."

Er ging fort und ließ die Tür, wie er sie gefunden hatte — geschlossen, aber nicht eingeklinkt — und im nächsten Augenblick hörte ich seine Schritte schnell die Stufen hinuntereilen. Er mußte unten wohl an einem Absatz angekommen sein, als in rascher Folge ein hastiger Schrei der Überraschung, ein unterdrückter Fluch und der unverkennbare knackende Laut, den das Spannen eines Pistols hervorruft, zu meinen Ohren drangen. Die Schritte hatten plötzlich aufgehört, dann sagte eine Stimme, die ich nicht kannte:

„Ich bin gedeckt; wenn Sie mich anrühren, schieße ich!"

Darauf kam eine schnelle Antwort, und der Amerikaner sagte in kühlem Tone:

„Sie regen sich ganz unnütz auf, ich habe — augenblicklich — nichts mit Ihnen zu tun."

Es folgte eine Pause von etwa dreißig Sekunden, dann gingen die Schritte weiter; andere kamen die Treppe herauf, während die des Amerikaners immer schwächer und schwächer wurden und schließlich ganz erstarben. Die Episode hatte sich so schnell abgespielt, daß ich keine Zeit zum Eingreifen hatte, ja, mich nicht einmal entschließen konnte, ob ich überhaupt eingreifen sollte; jetzt aber, da alles vorüber war, packte mich eine heftige Neugier, wer wohl der andere war, der bei der Begegnung auf der Treppe mitgewirkt. Nathan war es nicht, denn dann hätte ich die Stimme erkannt. Hatte Kennards Gegner in dem Bureau zu tun, in dem ich saß, oder in einem andern der Räume, die in den höheren Stockwerken lagen? — das war die Frage, die ich mir vorlegte.

Ich wurde nicht lange im Zweifel gelassen. Die Schritte gingen an der Tür vorbei und hörten am enderen Ende des Stockwerks auf. Ich war von meinem Stuhle aufgesprungen und auf alle Eventualitäten gefaßt; da ich aber fand, daß der Gentleman, der mit seiner Pistole so schnell zur Hand war, mir nicht in den Weg trat, so setzte ich mich wieder hin, um Nathans Rückkehr abzuwarten. Fünf Minuten vergingen, und ich fing bereits an, ungeduldig zu werden, als ich mit einem Mal das Gefühl hatte, eine unsichtbare Person beobachte mich. Ohne Eitelkeit darf ich behaupten, daß ich nicht weiß, was Nerven sind, und diese Beobachtung ängstigte mich nicht im geringsten. Aber das blieb sich gleich, ich hatte nun einmal das Gefühl, daß ich der Gegenstand einer heimlichen Beobachtung wäre.

Ich erhob mich, riß die Tür weit auf, doch es war niemand auf dem Flur zu sehen. Als ich in das Zimmer zurücktrat, sah ich, daß es absolut unmöglich war, daß mich jemand durch das Fenster hätte beobachten können, denn dieses lag zwanzig Fuß über dem Hofe. Das Bureau hatte offenbar zur Zeit keinen anderen Insassen als mich. Trotzdem verließ mich dies Gefühl nicht, und ich sah mich im Zimmer um, um nach dem Ursprung dieser Empfindung zu suchen, als meine Augen auf eine Landkarte fielen, die zwischen dem Bureau und dem Innenraum an der Wand hing. In der Landkarte fand ich, oder glaubte doch wenigstens die Ursache gefunden zu haben. Es war mir, als sähen mich aus zwei Schlitzen in dem farbigen Teile der Leinewand ein paar stahlblaue Augen mit scharfen Blicken an, die sofort verschwanden, als sie den meinen begegneten. Ich sprang vor und betrachtete die Landkarte, eine in großem Maßstabe ausgeführte Karte von Süd-Europa. Die Schlitze waren allerdings vorhanden — scharf und senkrecht in der Mitte des Schwarzen Meeres ausgeführt — aber es waren keine Augen und auch kein Platz da, wo sie sich hätten verstecken können.

Ich bohrte meine Finger durch die Schlitze und kam in Berührung mit der gegypsten Wand, die fest und glatt war und offenbar nicht den geringsten Bruch aufwies. Ich schickte mich eben an, die Landkarte hochzuheben, um weitere Nachforschungen anzustellen, als meine Aufmerksamkeit von der Stimme des Mr. Nathan abgelenkt wurde, der auf der Schwelle stand.

„Ah, Kapitän," sagte er mit seinem kehligen Gegurgel, das zu seinen Eigentümlichkeiten gehörte, während er näher trat und sich an seinen Schreibtisch setzte; „müssen Sie sich denn immer mit Ihrem Handwerkszeug zu schaffen machen? Na, ich denke, Sie können die Sache als erledigt ansehen, Sie bekommen das Schiff — vorausgesetzt, daß die Flowerleute für Sie sprechen. Wenn Sie morgen früh um 10 Uhr hier mit vorsprechen wollen, dann können wir das Gehalt und alles übrige in Ordnung bringen, und Sie sollen keine Ursache haben, mit unseren Bedingungen unzufrieden zu sein."

Mein gutes Glück ließ mich die Augen, die mich vorhin beobachteten," vollständig vergessen, und ich glaubte beinahe selbst, ich hätte mich geirrt. Entschwunden war auch die Erinnerung an den Amerikaner Kennard, und meine Ge-

Die sofortige Gleichstellung Brockaus mit Breslau wurde gefordert. — Nachdem Schriftführer Kollege Rysch noch eine Entschließung bekanntgegeben, in welcher der Organisationszusammenschluß der R. G. gutgeheißen und dem Vorstande der R. G. das volle Vertrauen ausgesprochen wurde, schloß Kollege Lehmann um 3/4 1 die harmonisch verlaufene Versammlung. A. R.

Fußballsport!

S. C. „Sturm 1916" Brockau.

Die Spielresultate vom Himmelfahrtstage waren folgende

Sturm 2. Jgd. — Münsterberg 1. Jgd. 1 : 0.
„ 2. Bez. — „ 1. Bez. 4 : 0.
„ 1. Bez. — Waldenburg-Liga 6 : 1.

Am morgigen Sonntag treten folgende Mannschaften an:

Sturm 2. Jgd. — Union-Wacker 2. Jgd.
„ 1. Jgd. — Barkochba 1. Jgd.
T. V. Vorwärts 3. Bez. — Sturm 2. Bez.

Die Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Mannschaften statt. v. t.

+ **[Voraussichtliches Wetter.]** Morgen, Sonntag, den 13. Mai: Nachts Regen, früh meist bewölkt, darauf heiter, Wind leicht. — Montag, den 14. Mai: Nachts Wetterleuchten, wiederholt starker Regen, tagsüber sonnig, Wind leicht. — Dienstag, den 15. Mai: Früh starker Nebel, strichweise Wetterleuchten, mittags heiter, abends Gewitter.

* **[Christliche Gemeinschaft]** Prediger Ostermoor aus Berlin ist plötzlich verhindert die morgige Andacht abzuhalten.

* **[Deutschnationale Volkspartei.]** Montag, den 14. Mai, abends 7 1/2 Uhr, findet in Hielschers Volksgarten eine Mitgliederversammlung statt. Direktor Dr. Stecher wird einen Vortrag halten.

* **[Für den Kreistag]** des Kreises Breslau-Land hat der gewählte Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei, Pastor Menzke in Brockau, die Wahl abgelehnt. So ist an dessen Stelle auf Grund der durch den Kreisausschuß erfolgten Feststellung Wagenbauer Karl Preußler in Klettendorf getreten.

* **[Die Kommission zur Errichtung eines Denkmals]** für die im Weltkriege Gefallenen Brockaus veranstaltet zu den Pfingstfeiertagen in Weigelt's Etablissement ein Preisausschießen, zu welchem unter anderem Brockauer Geschäftsinhaber verschiedene Preise freundlichst stifteten. Im Hinblick auf den edlen Zweck hofft die Kommission auf zahlreiche Beteiligung der hiesigen Einwohnerschaft, um ihren Baufond durch weitere Mittel stärken zu können.

* **[Platzmusik zum Besten der Ruhrspende.]** Am Sonntag, den 13. Mai, vormittags 11 Uhr, findet in Breslau auf dem Schloßplatz ein Konzert zum Besten der Ruhrspende statt, ausgeführt von der Kapelle des Beamten-Vereins Breslauer Militärmusiker. Musikdirektor Schall wird zirka 180 Mitwirkende unter seiner Stabführung vereinigen.

* **[Ein Einbruch in die Schrebergärten]** am Dreieck der Genossenschaft ist letzte Nacht verübt worden und zwar haben die Einbrecher den Besitzern Schwiersch, Kahlert und Schmidt die Hühnerställe leer gemacht.

* **[Polizeiliche Meldung:]** Gefunden wurde ein Brillenglas.

* **[Hauspflegerinjubiläum.]** Als ein Vorbild seltener Pflichttreue ist die in der Wehrmannstraße 5a wohnende hochbetagte Witfrau Pauline Schmidt anzusehen. Dieselbe konnte am 1. d. Mts. auf eine ununterbrochene 25-jährige einwandsfreie Tätigkeit als Hausmeisterin zurückblicken. Gerade in der heutigen Zeit wäre es zu begrüßen und als ein Segen für die Allgemeinheit zu betrachten, wenn recht viele würden an einer solchen Jubilarin sich ein Beispiel nehmen.

* **[Abänderung des Einlösungsverfahrens der englischen Sanktions-Gutscheine.]** Die Friedensvertrags-Abrechnungsstelle gibt bekannt, daß mit Wirkung ab 15. Mai 1923 — d. h. beginnend mit den am 15. 5. 1923 in England ausgestellten Gutscheinen alle Sanktionsgutscheine ohne Rücksicht auf die Höhe des Sanktionsbetrages zum Kurse des 15. Kalendertages nach dem Ausstellungsdatum (Datum des G. R. R.-Inkassostempels bezw. in Ermangelung desselben, jüngstes Stempeldatum des ausstellenden Zollamtes) eingelöst werden.

Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar kostete am 11. Mai, (Schlußkurs) 40201 Mk. Am 10. Mai kostete er 37736 Mk.

* **[Evangelischer Jungmänner-Bund.]** Sonnabend, den 12. Mai, abends 1/2 8 Uhr: Versammlung. Sonntag, den 13. Mai findet ein Ausflug statt. Näheres wird noch in der Versammlung bekanntgegeben.

R **[M.-G.-V. „Frohsinn".]** Infolge des Ausfalls der letzten Übungsstunde am Himmelfahrtstage hat der Dirigent Veranlassung genommen, die Sangesbrüder darauf hinzuweisen, daß die nächsten beiden Gesangsabende als die letzten vor dem bevorstehenden Preissingen durch eine dementsprechende Beteiligung gewürdigt werden mögen. Jedem, dem ein guter Abschluß der Proben im Interesse des Vereins am Herzen liegt, versäume daher diese beiden noch zur Verfügung stehenden Abende nicht und befleißige sich beim Erscheinen größtmöglichster Pünktlichkeit. Beginn wie bisher pünktlich 8 1/2 Uhr.

* **[1. Brockauer Radfahrer Verein 1911.]** Morgen, Sonntag, den 13. d. Mts. Ausfahrt nach Weidenhof. Abfahrt ab Hielschergarten 11 1/2 Uhr vormittags, ab Breslau, Matthiasplatz 12 1/2 Uhr mittags. — Dienstag, den 15. d. M. findet im kleinen Hielschersaal die fällige Versammlung statt, wozu alle werten Mitglieder (Damen und Herren) zu pünktlichem Erscheinen hierdurch eingeladen werden. Die Tagesordnung umfaßt wichtige Punkte und wird in der Versammlung bekannt gegeben. Damen und Herren, welche Interesse für den Radsport haben und sich den Vereinsbetrieb einmal ansehen wollen, sind als Gäste willkommen.

* **[Lotterie und Geselligkeitsverein „Reichsadler."]** Laut Beschluß der Monatsversammlung vom 14. April findet am Sonntag den 13. Mai, der diesjährige Herrenausflug statt. Abmarsch pünktlich 5[00] Uhr von der „Laune" über Tschechnitz nach dem Oderwald. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

* **[Naturfreunde Brockau.]** Montag, den 14. Mai, findet im Vereinslokal eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Mitglieder der Breslauer Arbeiter-Jugend sind herzlichst willkommen. In der vorigen Versammlung mußte der Vorstand auf allgemeines Beraten der Mitglieder abgesetzt werden, da er seine Leute nicht richtig zu führen wußte. Infolge dieser Vorkommnisse mußte ein neuer Vorstand gewählt werden. Die Wahl ist wie folgt ausgefallen: Steinmann, Max, 1. Vorsitzender, Machate, Friedrich, 2. Vorsitzender, Hildegard Baerhold, Schriftführerin, Felix Kapitza, 2. Schriftführer, Herbert Titze, Kassierer, Hans Schnabel, Wanderleiter und Else Tischler, Gruppenführerin. Außerdem ist ein Ausflug nach Schönborn für Sonntag, den 13. Mai vorgesehen worden. Um 3 1/2 Uhr Abmarsch von der Festwiese. Die Mandolinenabteilung wird gebeten, die Gesangbücher mitzubringen.

Kattern. (Eine empfindliche Geldstrafe) erhielt vom Breslauer Marktgericht ein Landwirt von hier wegen Wucher. Er hatte 600 000 Mark zu zahlen.

Klein Sägewitz. (Diebstahl.) Festgenommen wurde eine Arbeiterin, die einem Arbeiter von hier ein Paar goldene Trauringe am 14. April gestohlen hatte.

Provinzielles.

Lauban. (23 Schock Eier beschlagnahmt,) wurden durch einen Polizeibeamten auf dem hiesigen Bahnhofe. Die Eier kommen wieder der hiesigen Bevölkerung zugute. Der Aufkäufer besaß nicht die zum Aufkauf erforderlichen behördlichen Papiere.

Nochten O.-L. (Durch Blitzschlag getötet) wurde Sonnabend vormittag im Schlage in der Nähe unseres Ortes der 50jährige Häusler und Forstarbeiter Georg Ladusch genannt Balko, während sein Bruder und drei in der Nähe arbeitende Frauen mit dem Schrecken davonkamen. Der Blitz fuhr ihm in den Kopf und versengte die Beinkleider, am Fuße den Ausweg suchend.

Von den Breslauer Theatern.

Thalia-Theater: Die Brautschau.

„Die Brautschau," eine völlig unwahrscheinliche Begebenheit von N. Gogol, verrät der Theaterzettel. Die Begebenheit ist so unwahrscheinlich, daß man annehmen muß, daß diese im „Dämmerzustande" in der Woche vor und nach Neujahr erlebt worden ist. Ein Deutscher hätte damit ohne Zweifel Hausschlüsselarien zu hören bekommen, aber da es ein Russe ist, ist alles schön und gut. Zu letzterem hat aber in der Hauptsache erst Paul Barnays inszenatorische Tätigkeit beizutragen. Der russischen Schwerfälligkeit konnte auch er nicht Herr werden. Die breite Dialektik kann oft den Tod des Abends bedeuten. Kürzungen in dieser Hinsicht wären von Vorteil. Wir sind nun einmal schnellebiger als der Russe (Gogol), auch im Theater. Im Übrigen wurde das russische Milieu trefflich gewahrt. Eine Augenweide bildeten die Maskenstudien eines jeden Einzelnen. Käthe Habel-Reimers hatte sich als Heiratsvermittlerin eine imposante Leibesfülle und -hülle zugelegt, wie sie Marktweiber bei regnerischen Wetter tragen; dazu noch das bewegliche Mundwerk, einfach großartig. Alfred Habel als schlampriger Junggeselle und später als freiwillig-gepreßter Bräutigam von über großer Schüchternheit war einzigartig in seinen Bewegungen mit der nicht wiederzugebenden Mimik. Gustav Rothe als sein Freund wirkte mit seiner nichtrussischen Lebendigkeit auf den Zuschauer wie ein erquickender Quell. In besonders grotesker Aufmachung erschien Robert Meyn als Marineoffizier blendend bramarbasierend. Lilli Baderle, eine Braut von schüchternem Wesen und blondem Madonnenscheitel. Friedel Knaak verlieh ihrer Tante nötige Würde. Gespielt wurde jedenfalls mit großer Begeisterung, die sich bald auf den Zuschauerraum übertrug.

So endete die Brautschau, wo von fünf Bewerbern vier abgewiesen und der fünfte im letzten Augenblick den Sprung aus dem Fenster tut, unter stürmischen Beifall, der Künstler und Spielleiter unzählige Male auf die Bühne rief. jr.

Schauburg: Der Frauenkönig.

Oder, was drei Liebschaften aus einem Menschen machen können. Gaston, ein einfacher Frisörgehilfe. Ein Mann, für den alle Frauenwelt schwärmt. Sogar eine vielumworbene Tänzerin verliebt sich in ihn und verdreht ihm den Kopf, sodaß er nach ihrer Abreise Selbstmord begeht, der aber mißlingt. Die zweite Liebe, ein armes Mädchen. Sie lieben sich aufrichtig. Er nicht in der Lage sie mit Geld zu unterstützen, verdient sie sich dieses durch Untreue. Seine Eifersucht treibt ihn bei einem unverhofften Besuch zum Mordversuch an dem Geldkavalier. Gefängnis. Hier trifft er einen Gefährten seiner früheren Tätigkeit. Mit ihm gerät er nun ganz auf eine schiefene Ebene. Hochstapeleien im großen Stil. Nun kommt die dritte Liebe. Er verliebt sich in die Detektivin, die ihn beobachten soll. Nachdem sie ihm den Haftbefehl vorgelegt hat, will sie ihm — zur Flucht verhelfen. (Denn auch sie liebt ihn.) Doch er verzichtet — er hat von diesem Leben genug. — Die Handlung geht teilweise ins kriminelle Gebiet über und läßt sie oft bis zur Hochspannung gedeihen.

Vorher Max Landa in der Kriminalstudie „Um das Mitternachtslicht". Eine Mord-, Hochstapler- und Falschmünzeraffäre, die von Max Landa trotz aller Schwierigkeiten genial in mindestens ein halb Dutzend Masken gelöst wird. Auch dieser Filmstreifen läßt unser Interesse nicht locker. jr.

Vereinigte Theater. — Lobetheater. Heute Sonnabend und Sonntag: Erstaufführung der Komödie „Improvisationen im Juni" von Max Mohr. Das Werk inszeniert der neu verpflichtete Regisseur Leo Mittler vom Schauspielhaus Dresden-N.

— Thaliatheater. Heute Sonnabend und die folgenden Tage „Die Brautschau".

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Sonnabend und folgende Tage: „Madame Flirt". Sonntag nachmittag „Die Bajadere".

Gastspiel des Berliner Residenz-Theaters in der Schauburg (Viktoria-Theater). Direktor Gustav Büttner Vorstand der Schauburg-A.-G., ist es, wie mitgeteilt wird, nach langen Verhandlungen gelungen, für die Sommerspielzeit in der Schauburg (Viktoria-Theater) die große Sensation der Berliner Theatersaison, das vielumstrittene Kaiser Wilhelm-Bismarck-Drama von Ernst Ludwig: „Die Entlassung" für Breslau zu gewinnen. Das Werk wird in der Original-Inszenierung und Besetzung des Berliner Residenz-Theaters zur Aufführung gelangen.

Büchertisch.

Eine Schachtel Streichhölzer kostet jetzt 70 bis 100 Mark also 7000 mal so viel wie vor dem Kriege. An diesem einfachen Maßstabe gemessen, müßte ein Wochenheft von „Meisters Buch-Roman", das ja aus demselben Rohstoff wie das Streichhölzchen angefertigt ist, sich heute auf 700 Mark stellen! Aber nur 250 Mark kostet ein solch reichhaltiges Heft, im Zeitraum einer Woche wohl die denkbar geringfügigste Geldausgabe! Dafür wird den Lesern der große Vorteil geboten, sich durch Sammeln und Binden der Hefte in die mitgelieferten Einbanddecken nach und nach eine wertvolle Bibliothek anzuschaffen, ohne die für ein fertig käufliches Buch benötigte Summe von 6—10 000 Mark ausgeben müssen. Denn 12 Hefte ergeben schon einen stattlichen Band! Bestellungen auf „Meisters Buch-Roman" werden von den Austrägern und der Geschäftsstelle dieses Blattes jederzeit angenommen und ausgeführt.

Das soeben erschienene sehr ansprechend ausgestattete Maiheft der Favorit-Monatsschrift **Kleid und Heim** aus dem Kleid und Heim-Verlag Dresden-N. 8, ist als Brautnummer gedacht und bringt hinsichtlich der Bekleidung die vollständige Ausstattung einer Braut an ihrem Hochzeitstage vom zarten Wäschestück an bis zum großen Brautkleid mit modernem Kopfputz. Außerdem werden eine Anzahl reizender Modelle neuer Schleierstoffkleider, Jackenkleider und Mäntel, Sommerblusen und Röcke vorgeführt, sowie einige entzückende sommerliche Kinderkleider. Mancherlei Anregendes enthalten die reich mit Abbildungen versehenen Aufsätze über moderne Garnituren für helle Voilekleider, die Selbstanfertigung von Sommerhüten, neuartiges Tischdecken und die Handarbeitsseite: Decken in Loch- und Ausschnittstickerei. Der belletristische Teil enthält neben einigen Aufsätzen vermischten Inhalts die Fortsetzung des Romans „Sonnenfinsternis", von Else Stieler-Marschall. Preis des Maiheftes 1500 Mk. Zu beziehen durch alle Favorit-Bobach-Schnittmuster-Verkaufsstellen und durch unsere Buchhandlung.

ühle und Gedanken konzentrierten sich auf den einen Wunsch, so schnell wie möglich meiner Wege zu gehen, nach Westend zu wandern und Aline an meiner Freude teilnehmen zu lassen. Ich zeigte mein Vergnügen so augenscheinlich, daß der kleine Herr mir mit seiner gelben, runzligen Hand ironisch abwinkte.

„Behalten Sie Ihre schönen Reden für die Passagiere, mein Junge," grinste er, „wir brauchen Ihren ganzen Vorrat von Süßigkeiten für die „Königin der Nacht."

Damit drehte er sich um und lachte, als hätte er irgend einen guten Witz gemacht, dessen Bedeutung nur ihm allein klar war.

3. Kapitel.

Sir Simons Neuigkeiten.

Als ich Mr. Nathans Bureau in Harp Alley verließ, ging ich geradeswegs zu dem palastartigen Gebäude der Flower-Linie in Leadenhall-Street und hatte dort eine kurze, aber befriedigende Unterredung mit dem Generaldirektor. Der Ausschuß, der mich verurteilt hatte, hatte gleichzeitig Instruktion erteilt, man solle mich, was Referenzen anbetraf, in der zuvorkommendsten Weise behandeln, und als ich fortging, war ich im Besitz eines Briefes, der sich über meine Tüchtigkeit in so lobenden Ausdrücken aussprach, daß ich jedes Zweifels überhoben war und die Stellung fast schon sicher in der Tasche hatte. Ich war so gut wie Kapitän der „Königin der Nacht".

Als ich durch die großen Drehtüren auf die Straße trat, war es mir, poetisch ausgedrückt, als flöge ich in der Luft; als ich mich aber nach einer schnellen Droschke umwandte, die mich nach Westend befördern sollte, brachte mich ein trivialer Zwischenfall — wenigstens hielt ich ihn für trivial — wieder auf die Erde zurück. Zwei gutgekleidete Männer standen am Bürgersteig, wenige Schritte von mir, und einer von ihnen — der kleinere — drehte sich um und blickte mich an. Ich hatte in diesem Augenblick dieselbe Empfindung, die ich in Nathans Bureau gehabt, und seltsamer Weise sah ich, daß die Augen des Mannes das genaue Pendant der Augen waren, die ich damals bemerkt, oder zu bemerken geglaubt, und die mich von dem Schlitz in der Landkarte aus angestarrt hatten. Der Besitzer dieser Augen blickte sofort wieder weg, hakte dann seinen Arm in den seines großen Gefährten und wanderte nach Cornhill zu.

In der nächsten Minute saß ich in einer Droschke und fuhr nach der nämlichen Richtung, und zwar kam ich bald an dem Paar vorüber, das gemütlich seines Weges wanderte und in eifriger Unterhaltung begriffen schien. Wenn mir wirklich einen Augenblick der Gedanke gekommen war, das zwischen dem Vorfall bei Nathan und dem auf der Straße, ein Zusammenhang bestand, so wurde dieser Verdacht durch das Benehmen der Männer schleunigst zerstreut. Die beiden Leute zeigten nicht das geringste Interesse für das, was um sie her vorging und als ich mich, nachdem das Cab vorübergefahren war, umblickte, sah ich, daß selbst wenn die Augen identisch waren, ihr Besitzer auch nicht das geringste Interesse für mich an den Tag legte. Die beiden Gentlemen setzten ruhig ihren Weg fort und gingen, als ich zurücksah, in eine bekannte Bank hinein.

„Ich bin heute ein bißchen närrisch," sagte ich zu mir selbst. „Wenn ich nicht das Gegenteil wüßte, so würde ich glauben, ich hätte gestern eins über den Durst getrunken. Die Unterredung mit den großen Tieren der „Flower-Linie" und die Tatsache, daß ich die Stellung bekommen werde, muß mich doch mehr aufgeregt haben, als ich glaubte."

Ich suchte mich zu fassen und verscheuchte wieder einmal den Verdacht, der sich beim Anblick dieser Augen in mir geregt hatte, da die Sache mir für ernsthaftere Betrachtung viel zu lächerlich erschien. Als das Cab am Strande entlang fuhr, gab ich mich betreffs der mir bevorstehenden Begegnung den angenehmsten Gedanken hin, und als wir durch Grosvenor-Square rollten, hatte ich alles vergessen, — bis auf Aline, — Aline, meine teure Braut, die ich aus dem Wasser gerettet. Doch als ich meinen Kutscher bezahlt und vor dem Hause stand, bekam meine Freude gewissermaßen einen Dämpfer, und zum ersten Male fiel es mir ein, daß selbst vorurteilslose Personen Voreiligkeit oder, was noch schlimmer war, Selbstsucht und Berechnung in meiner Bewerbung erblicken konnten. (Fortsetzung folgt.)

Am Himmelfahrtstage verschied sanft und gottergeben unser herzensguter Gatte und Vater, der Kaufmann

Franz Bimler.

Dies zeigt schmerzerfüllt an

Brockau, den 10. Mai 1923

Marie Bimler
nebst Töchter.

Beerdigung Montag nachmittag 2 3/4 Uhr vom Trauerhause Hauptstrasse 21a.

Bekanntmachung.

Nachdem der 8. Nachtrag zur Kanalgebührenordnung und der 9. Nachtrag zum Wasserleitungsstatut in Kraft getreten ist, wird hiermit bekanntgegeben, daß ab 1. Mai 1923 eine Kanalgebühr in Höhe der Aprilgebühr und 50%, eine Wassergebühr in Höhe der Aprilgebühr und 60% zu zahlen ist.

Besondere Veranlagungen werden nicht zugestellt.

Brockau, den 11. Mai 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Der 8. Nachtrag zur Kanalgebührenordnung und der 9. Nachtrag zum Wasserleitungsstatut sind genehmigt. Sie liegen zur Einsicht im Zimmer 11 des Rathauses vom 12. bis 18. Mai 1923 während der Dienststunden aus.

Brockau, den 11. Mai 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Der 4. Nachtrag zur Verwaltungsgebührenordnung der Gemeinde ist genehmigt. Er hängt zur Einsichtnahme an der Tafel im Rathaus vom 12.—18. Mai 1923 aus.

Brockau, den 11. Mai 1923.

Der Gemeindevorsteher. Dr. Pause.

Lobe-Theater.

Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
Improvisationen im Juni.

Thalia-Theater.

Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
Die Brautschau.

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 4[illegible].
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Die Bajadere.
Abends 7½ Uhr: **Madame Flirt.**
Montag und folgende Tage 7½ Uhr:
Madame Flirt.

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr:

Pottasch
und
Perlmutter
mit Paul Grätz, Max Marx, Herta Ruß u. a.

Schauburg
Viktoria-Theater.

Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr:

Der Frauenkönig

Die 3 Liebenden des Gaston Mader
6 Akte.
Ausserdem:
Detektiv Max Landa
Das Mitternachtslicht
5 Akte.

Sonntags: 2 geschlossene Vorstellungen 4½ und 8 Uhr.
Numerierte Plätze. Volles Orchester.
Vorverkauf: Barasch, Ring, Kilian, Tauentzienplatz, Theaterkasse 11—2 Uhr

Brockauer Lichtspielhaus.

Nur noch Sonnabend:
— Verlängerung ausgeschlossen —
Gerhard Hauptmanns ergreifende Tragödie
Hanneles Himmelfahrt
:—: Der Leidensweg eines Kindes :—:
Kinder haben zu allen Vorstellungen Zutritt.
Es wird höflichst gebeten, die Nachmittagsvorstellung zu besuchen.
Sonnabend 3 Uhr:
Extra Kindervorstellung zu ermässigten Preisen.
Sonntag und Montag:
Die Wahrheit über den Belgrader Königsmord!!!
Vom Tingel-Tangelmädel zur Königin
Die Karriere der schönen Draga Lunjevica.
Meine Frau kann es nicht lassen
Lustspiel von unbändigen Lacherfolg.
Sonntag ab 2 Uhr: **Kindervorstellung.**

G. Weigelt's Ballhaus.

Jeden Sonntag **TANZ** **Jeden Sonntag**

Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.
Es ladet ergebenst ein Gustav Weigelt.

Persil
spart Arbeit, Kohle, Zeit!
Weitestgehende Vereinfachung des Waschverfahrens.
Ohne Chlor.
Henkel & Cie., Düsseldorf,
Fabrikanten auch der altbewährten HENKO, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Nichts ist wertlos!
Der eine will
oft haben, was der Andere nicht mehr braucht Beid. hilft
1 Anzeige
in der
Brock. Zeitung

Elektrizitätspreise
für April 1923.

Die Strompreise betragen wie im Versorgungsgebiet des Elektrizitätswerkes Schlesien

für Licht 935 Mark pro Kw=
für Kraft 601 Mark pro Kw.

Die Gebühr für Klingeltransformatoren betragen pro Stück und Monat 668 Mark.

Gas- und Elektrizitäts-Werke
Brockau A.-G.

Ausgabe der Sommerkohlenkarten.

Am Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Mai 1923 kommen die Sommerkohlenkarten in nachstehender Reihenfolge zur Ausgabe:

Montag, den 14. Mai cr.:

Bahnhofstraße und Breslauerstraße.
vormittags von 8 — 9 Uhr
Parkstraße, Schulstraße und Walterstraße, Baumschulenweg
Ahornweg, Am Grünen Weg, Parkplatz, Benkwitzer Allee
Rangierbahnhof und Wasserwerk
vormittags von 9 — 11 Uhr
Gartenstraße und Güntherstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.

Dienstag, den 15. Mai cr.:

Große Koloniestraße 1a—10a und Wehrmannstraße 1a—9
vormittags von 8 — 10 Uhr
Große Koloniestraße 10b—14b und Wehrmannstraße 9a—10
vormittags von 10 — 11 Uhr
Hauptstraße und Hatzfeldstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.
Heydebrandstraße und Lieresstraße
mittags von 12 — 1 Uhr.

Die Karten sind pünktlich abzuholen. Als Ausweis ist die Lebensmittelkarte vorzulegen.

Erfolgt die Abholung der Karten nicht an den hier festgesetzten Tagen, so ist eine Ordnungsstrafe von 50 Mark zu entrichten.

Brockau, den 14. Mai 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Kopfschmerz
Migräne, Zahnweh, heilt überraschend schnell und sicher „Oldosan", das bisher unbekannte Heilkräfte einer Seepflanze (Alge) enthält. „Oldosan" ist dabei ohne schädliche Einflüsse auf Herz und Magen und ärztlich glänzend begutachtet. Nehmen auch Sie deshalb nur „Oldosan". Es hilft sofort. Verlangen Sie es in den Apotheken.
Zu haben in der Adler-Apotheke in Brockau.

Lauten, Guitarren, Mandolinen,
Zier- und Tragbänder, Saiten-Bestandteile
gediegen u. preiswert.
Carl Quandt G.m.b.H.
Breslau I
Ohlauerstrasse 45.
Reparaturen schnell u. preiswert.

Gardinen
beste Ausführung
Tüllbettdecken
verkauft billigst!
Maria Leder
Sächs. Gard.-Handl.
Luisenplatz 14, I
Verkauf 8—4 Uhr.

Metallbetten
Stahlmatr. Kinderbett.
dr. a. Priv., Kat. frei K.66
Eisenmöbeltabk. Suhl.

Herren Moden-
nach Mass
erstkl. Verarbeitung zu billigsten Preisen
Stoffe werden angenommen
F. Grummich,
Breslau,
Gneisenaustraße 131 V.

Geld gibt schnell, diskret u. bar bis 5 Jahre. Ratenrückzahlg. **West-Lützow Berlin W 299,** Winterfeldtstraße 8. Gegründet 1900.

Epilepsie-
(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche, die alles umsonst angewandt, verlang. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 156 N.-L.

Suche
gebrauchte, guterhaltene
Laute.
Zuschrift a. d. Zeitung

Weißes und blaues
Schrankpapier
Küchenspitze,
Reißzwecken
empfiehlt
Dodeck,
Bahnhofstraße 12

Achten Sie
auf meine Schutzmarke
„Brillendoktor"
Optiker Garai,
Albrechtstr. 4.

20 Jahre Edelweißrad. Ich bezog 1902 bis 1912 von ihnen mehrere Edelweißräder. Das von 1902 habe ich selbst bis heute gefahren und kann mich davon nicht trennen, denn es ist noch sehr stabil und läuft großartig, ein Zeichen des guten Fabrikates, worüber ich Ihrer Firma nur volles Lob aussprechen kann. Denn ein Fahrer der zwanzig Jahre hindurch dasselbe Rad bei jedem Wind und Wetter fährt, kann über die Vorzüglickkeit ihrer Edelweißdecker urteilen. Fick, Billerbeck. Unsere neueste Preisliste versenden wir an Jeden kostenlos und ohne Kaufzwang.
Edelweiss-Decker,
Deutsch-Wartenberg
Nr. 107-94.

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 13. Mai.
7 Uhr: Hl. Messe. 9¼ Uhr: Hochamt.
Abends 7 Uhr: Maiandacht.
Freitag und Dienstag, abends 7 Uhr: Maiandacht.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.
Sonntag, den 13. Mai
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer **Menzke.**

Evangelischer Gottesdienst in der Umgegend.
Sonntag, den 13. Mai.
Schönborn. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließ. Beichte und Abendmahl. Vikar **Kraeker.**
Klettendorf. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließ. Beichte und Abendmahl. Pastor Wilke.
Groß Tschansch. 4 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Lic. Moering.

Religiöse Vereinigungen.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstraße 21)
Sonntag, den 13. Mai.
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht. Prediger Ostermoor
11 Uhr: Sonntagschule. [aus Berlin.
3 Uhr: Versammlung für junge Männer u. Mädchen.
Abends 8 Uhr Öffentlicher Vortrag. Predig. Ostermoor.
Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Die Übungsstunden für die Jugend der freien evangelischen Gemeinde finden wie folgt statt:
Montag, den 14. Mai.
Abends 5½ Uhr: Übungsstunde d. 1. Abteil. d. Mandolinenchores.
7½ Uhr: Übungsstunde des Gesangchores.
Dienstag, den 15. Mai.
Nachm. 5 Uhr: Spielen für junge Männer und Mädchen [am Wasserwerk.
Mittwoch, den 16. Mai.
Abends 7 Uhr: Mitgliederversammlung des Jugendvereins.
Freitag, den 18. Mai.
Nachm. 5½ Uhr: Übungsstunde d. 3. Abteil. d. Mandolinenchores.
Abends 7½ Uhr: Übungsstunde d. 2. Abt. des Mandolinenchors.
Sonnabend, den 19. Mai.
Nachm. 5 Uhr: Faust- u. Handballspiel für junge Männer [und Mädchen am Wasserwerk.

Familien-Anzeigen gehören in die „Brockauer Zeitung!"

Neue Preise
für Schulbücher an der katholischen Volksschule:

Lesebuch für Mittelstufe	5800	Mk.
Lesebuch für Oberstufe	8000	„
Sendler, Rechenbuch		
Grundschule Heft 1	700	„
Heft 2	800	„
Heft 3	900	„
Heft 4	1000	„
May, Große Biblische Geschichte mit Evangelien	4100	„
Großer Katechismus	1500	„

und alle anderen Schulbücher, sowie sämtliche Schulbücher und Schulutensilien für die
Evangelische Schule.
Billigste Bezugsquelle
— für Schreibhefte. —
E. Dodeck, Bahnhofstrasse 12.

Aufträge
für die
Brockauer Plakatsäulen
nimmt entgegen
Buchdruckerei Dodeck.
Brockauer Zeitung.

Warnung!

Das gegen die hiesige amtliche Wohnungskommission im Umlauf befindliche Gerücht ist unwahr und warnen jeden vor Weiterverbreitung. Die Angelegenheit hat ein gerichtliches Nachspiel.

Brockau, den 8. Mai 1923.
Wohnungsamt.

Achtung!
Eisenbahner
erhalten bei mir
Rabatt
Kaufhaus M. Wagner
Gartenstrasse 103, am Hbhf.
Ausweis oder Inserat mitbringen.